

Brenner-Maut: Asfinag zahlt Millionen Euro an Frächter zurück

3.000 Rückforderungsanträge gingen bis Jahreswechsel ein

Wien - Die Autobahngesellschaft Asfinag zahlt für die Jahre 1995 bis 2001 voraussichtlich rund 150 Mio. Euro Brenner-Maut an die Frächter zurück, erklärte ein Sprecher der Asfinag. Die Rückzahlungen sind die Folge eines Vergleichs, auf den sich die Asfinag im Mai 2005 mit den Frächtern geeinigt hatten, nachdem der Europäische Gerichtshof (EuGH) die Mauttarife in diesem Zeitraum als diskriminierend verurteilt hat.

Die Frist für die Rückforderungen ist mit Jahreswechsel ausgelaufen. Insgesamt sind laut Asfinag-Sprecher bis dahin 3.000 Rückzahlungsanträge eingegangen.

Kulanz-Weg

Auf dem Kulanz-Weg können Frächter auch noch weiterhin Forderungen anmelden. Die Asfinag rechnet aber damit, dass bis auf wenige Ausnahmen alle Frächter innerhalb der Frist ihre Anträge eingereicht haben. In den vergangenen Wochen sei der Zulauf gegen Null zurückgegangen, so der Sprecher.

Grund für die Klage gegen die Brenner-Maut zwischen 1995 und 2001 waren unterschiedliche Mauttarife auf den drei Teilstrecken des Alpenpasses Innsbruck-Schönberg, Innsbruck-Matrei und Matrei-Brenner. Für diese Teilstrecken hatte man damals in Summe weniger bezahlt als für die Gesamtstrecke. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hatte dies als "diskriminierend" verurteilt. Per 1.2.2001 hatte Österreich dann die Tarife angeglichen.

Die nun vereinbarte Rückzahlung entspricht 38,5 Prozent der damals eingehobenen Netto-Maut. Die Frächter-Vertreter hatten ursprünglich mit 250 Mio. Euro Asfinag-Rückzahlungen gerechnet. Die Asfinag begründet die Differenz damit, dass die Frächter damals mit einer Mautrückzahlung von 70 Prozent gerechnet hätten. Insgesamt verlaufe die Rückzahlung "sehr positiv". Trotz des "endlosen Papierkrieges" seien die Anträge "sehr rasch bearbeitet" worden, sagt die Asfinag. (APA)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?id=2295742>